

# VICTORIA

## ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 19.      Monatlich erscheinen 4 Nummern.      Berlin, 15. Mai 1866.      Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.      XVI. Jahrgang.

Unberechtigliche Nachbildung und Nachdruck ist unter sagt.

### Inhaltsverzeichnis.

#### A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 12 Damenhemd
  - " " " " Nro. 13 Damen-Steinleib
  - " " " " Nro. 14 Damenhemd
  - " " " " Nro. 19, 20, 23 Kragen für Herren
  - " " " " Nro. 24 Manschette für Herren
- } der letzten  
Arbeitsnummer.
- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
  - 2 Jaquettes. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
  - 8 Knöpfe. Mit Abbildung Nro. 3-7, 36-38.
  - 2 Kinderleichen. Mit Abbildung Nro. 8, 9.
  - 2 Entre-deux. (Besüßereien.) Mit Abbildung Nro. 10, 11.
  - Carreau. (Kiel-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 12-15.
  - Peignoir. (Prifirmantel.) Mit Abbildung Nro. 16.
  - 2 Tapfseriebedüßnis zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 17, 18.
  - 2 Gürtel. Mit Abbildung Nro. 19, 25.
  - 2 Kragen und Manschetten mit Cluny-Quipure. Mit Abbildung Nro. 20-23, 32-35.
  - 2 Glöhdalg als Näherer. (Wandaftarbeit.) Mit Abbildung Nro. 24, 44.
  - 3 Sonnenschirme. Mit Abbildung Nro. 26-28.
  - 2 Morgenhauben. Mit Abbildung Nro. 29, 30.
  - 2 Kragen. (Hädelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31.
  - 2 Kinderläschen. Mit Abbildung Nro. 39, 40.
  - 2 Gedickfen. Mit Abbildung Nro. 41.
  - Nachtjacken für Kinder von 6 Monaten. Mit Abbildung Nro. 42.
  - 2 Hemdchen für Kinder von 6 Monaten. Mit Abbildung Nro. 43.
  - 2 Dessin zu einer Decke in Kieft- oder Hädelarbeit. Mit Abbildung Nro. 46.
  - 2 Kleidergarntur zum Anknöpfen. Mit Abbildung Nro. 47, 60.
  - 2 Knöpfe zur Kleidergarntur. Mit Abbildung Nro. 48, 49.
  - 8 Stroöhüte. Mit Abbildung Nro. 50-57.
  - 2 Kinderhüte. Mit Abbildung Nro. 58, 59.

#### B. Beilagen.

Colorirtes Modekupfer.

verbildlicht ist, als practisch in seiner ausschmückenden Garnitur. Den Besitzern einer Nähmaschine ist die Verzierung Spielerei, da diese einfach aus Steppstichen in sich kreuzenden Bogen und 2 begrenzenden Linien besteht. Die Abbildung läßt diese am Anschnitt, der Uberschlagfalte und dem vorderen Rand des Aermels erkennen. Diese Verzierungen sind vor dem Aneinanderfügen der einzelnen Theile anzurathen, da sich dieselben vorher besser handhaben lassen; ebenso können auch die gestickten Streifen am Anschnitt und Aermel vorher eingesteppt werden. H.

### Damen-Beinkleid.

Hierzu Abbildung Nro. 13 der letzten Arbeitsnummer.

Die gut sitzende Form des veranschaulichten Beinkleides bei kunstloser Nachbildung verdient umfomehr Würdigung, als die sich selten vereinenden Eigenschaften mit großer Eleganz ausgeführt werden können. Unser Modell zeigt uns am unteren Rande einen 4 Cent. breiten Bolant, welcher mit einem schmalen Stoffstreifen auf einen gleich breiten Saum gesteppt ist. Darüber sind 8 schmale Säumchen angebracht, auf welchen in je 5 Cent. Entfernung gestickte Entre-deux gesteppt werden, deren spitze auslaufende Enden die Säumchen überragen. Der dicke Stoff mit seinen Säumchen wird darunter fortgeschritten, damit die Stücker transparent erscheint, während dicke übergreifende Stiche die Ränder des ersteren am Ausfransen verhindern. Die Erklärung des beigegebenen Schnittes Fig. 11, 12, ergänzt das für die weitere Anfertigung Wissenswerthe. H.

### Damenhemd mit offenen Schultertheilen.

Hierzu Abbildung Nro. 14 der letzten Arbeitsnummer.

Die oft nur aus einer spariam zugeschnittenen Epaulette bestehende Garnitur unserer Aermel an Ball- und Gesellschaftsroben liefert zuweilen den besten Commentar für die Vortheilhaftigkeit derartig eingerichteter Hemden wie das vorliegende, welche oft aller Verlegenheit ein Ende machen würden. Wie die Beschreibung zum Schnitt unter Fig. 30-32 lehrt, ist die in Falten arrangirte Pafse aus feinerer Leinwand als das Hemd zu wählen und kann alsdann noch beliebig durch gestickte Streifen bereichert werden. Selbst die schmalen 1/4 Cent. breiten Strüßstreifen, welche den Hälften als Halt dienen, gestatten eine Verzierung. H.

und sind zu diesem doppelten Zweck beliebiger Wahl anbeim gegeben. Die Anfertigung bleibt bei allen dreien dieselbe, d. h. Kragen und Bunde werden aus doppeltem Leinen (in der hinteren Mitte sadengrade) zugeschnitten, erstere auf der linken Seite zusammengenäht und nach der rechten versüßt, um alsdann am Rande mit einem Steppsaum verziert zu werden. Der Bund wird in gleicher Weise genäht, versüßt und, nachdem derselbe mit dem Kragen verbunden ist, mit Knopflöchern versehen, welche mit Knöpfen am Hemdenbund correspondiren müssen. Der stehende Krage Abbildung Nro. 19, Fig. 66 auf dem Schnittbogen, erhält nur einen schmalen Bund Fig. 67, welche beide in der Hälfte veranschaulicht, nach den correspondirenden Buchstaben verbunden werden. Der herabfallende Krage Abbildung Nro. 23, unter Fig. 68 der Schnitttafel erhält zur Vervollständigung seiner Form den breiteren Bund Fig. 69 und ist in angegebener Weise nachzubilden.

Der Krage Abbildung Nro. 20, Schnitttafel Fig. 70 unterscheidet sich durch seine weiter auseinanderstehenden Zipfel, welche durch den Bund Fig. 71 geregelt wird.

Sämmtliche Formen erhielten wir aus dem Magazin des Herrn Desslis, Jägerstraße 25. H.

### Manschette für Herren.

Hierzu Abbildung Nro. 25 der letzten Arbeitsnummer.

Eine selbstständige Manschette ist der oft begehrte Gegenstand sorglicher Hausfrauen, dennach glauben wir mit unserem Modell etwas Willkommenes zu veranschaulichen. Der Schnitt unter Fig. 72 bildet ein gedebuites Sechseck, welches aus doppeltem Leinen zugeschnitten und auf der linken Seite an den beiden langen und einer Knopflochseite zusammengenäht und dann nach der rechten Seite versüßt wird, um an der letzten Knopflochseite überwendlich verbunden zu werden. Eine Steppnaht am Rande entlang bildet die einzige Verzierung. Von den 6 Knopflöchern bleiben die mittleren auf jeden Fall beim Tragen geschlossen, während die an den Hän-



Nro. 1. Jaquette „Selica.“

Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Schnittbogen.



Nro. 2. Jaquette „Zues.“

Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Schnittbogen.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. Mai.

### Damenhemd.

Hierzu Abbildung Nro. 12 der letzten Arbeitsnummer.

Das vorliegende Modell ist sowohl vollkommen practisch im Schnitt, welcher auf der beiliegenden Schnitttafel von Fig. 27-29

### Kragen für Herren.

Hierzu Abbildung Nro. 19, 20, 24 der letzten Arbeitsnummer.

Die 3 verbildlichten Krage präsentiren sich zwar in ihrer Selbstständigkeit zum Anknöpfen an die mit Bunden versehenen Halsauschnitte, dieselben können aber auch fest angenäht werden

denn correspondirenden nur vorn am Handgelenk geschlossen werden. Ist also ein beliebig zum vorderen Rand genomener Theil der Manschette seiner Feilse verlustig geworden, so kommt der andere Theil an dessen Stelle.

Das Modell entnahmen wir aus dem Geschäft des Herrn Desslis, Jägerstraße Nro. 25. H.



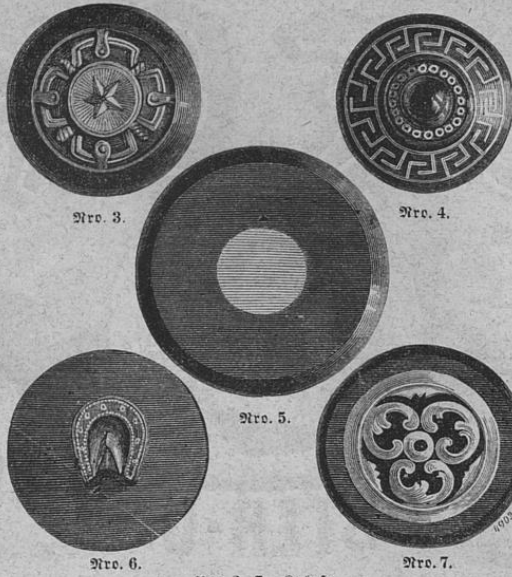
Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstollette aus rothem poul de soie, garnirt mit einem schwarzen Spitzen-Volant, welcher an beiden Seiten bis zu der ersten fühlbaren Höhe emporsteigt, um auf der Rücken- und Vorderpartie des Rockes in 30 Cent. Entfernung vom unteren Saum denselben in gleicher Linie zu decoriren. Schrägstreifen aus weißer Seide, mit schwarzem Passpöhl begrenzt, schmücken den Rock unterhalb des Volants mit vertikalen Linien, während sie über demselben, der Contour folgend, den oberen Abschluss bilden. Die kurze, miederartige Taille wird von einer Rüsche aus weißem Seidentüll und schwarzem Spitzen begrenzt, während ein schwarz und weißer Gürtel, mit Schwänpchen auf dem Rücken, den unteren Theil umschließt. Ein Gefäßel aus schwarzgeleimtem Seidentüll bildet den übrigen Theil der Taille und den Aermel. Eine pompejanische Kette decorirt die vordere Stoffpartie und den Hals.

Promenadentollette aus grauem poil de chèvre garnirt mit grünen Seidenbändern und gleichen Quasten. 3-4 Cent. breite Bänder oder Schrägstreifen aus Seidenstoff werden an Rock und Valetot in den verblühten eckigen Figuren arrangirt und an den unteren Ecken mit Quasten decorirt. Der weiße Crêpe-Hut erhält einen hervorragenden Seidentopf und Sträuße von Gräsern und Raub als äußere und innere Verzierung. H.

Modebericht.

Es liegt weder in den von uns zu erfüllenden Aufgaben, noch innerhalb der persönlichen Interessen, fernwärtige Abhandlungen über ungedruckte oder vorgetragene Arbeiten zu schreiben; dennoch müssen wir in dieser Beziehung eines oft in geringfügiger Weise erwähnten Uebelstandes gedenken, welches zwar niemals nutz- und werthlos, was aber gegenwärtig besonders funktvoll für unsere Toilette präparirt wird: Das Stroh. Reizes Stroh! — welcher potenzierte Inbegriff des „Schwems“ und welches glänzende „Zein“, sobald die



Nro. 3-7. Knöpfe.

Unterredung zwischen dem sich vom Baum neigenden Nadeln und dem hinaufblickenden Fuchs nimmt in der Darstellung einen Raum von circa 2 Cent. ein und wiederholt sich in regelmäßigen Entfernungen als Klein.

Organdi und Jaconnet gehören zwar noch zutünftigen Tagen an, sie sind aber vorrätig und werden auch schon von vorzüglichen Damen gekauft; ebenso Brocade, hiebei in praktischer Rücksicht solche Stoffe aller Leichten Stoffe. Die Cluny-Guirure tritt an diesen Nadeln in ihre vollen Rechte; entweder in weißem Gewebe oder mit Schwarz untermischt, eine Variation, welche besonders für die hellen Stoffe erfunden zu sein scheint, die sich wirksamer damit garniren lassen, als mit dem mattweissen bisher verwendeten Cluny, deren Effect stets vermittelt einer contrastirenden Farbe gegeben sein will. Eine der distinguirtesten Ausschmückungen bildet die Cluny-Guirure auf schwarzem Sammet, in letzter Zeit außerdem mit Nacharbeiten bereichert, deren Wirkung auf dem Seidengewebe in dem übereinstimmenden matten Farbtönen vollendet erscheint. Schwarze Valetots erhalten Aermel- und Taishengarnituren in diesem Geschmack und werden eleganter damit decorirt als mit dem überlebenden Schmut von Guimpen und Perlen in zehnfachem Werth. — Der Valetot verdrängt alles Andere — Mäntel und Schwais bilden nur noch Ausnahmen; jedes Alter, jede Toilette nimmt denselben an. Vom Steiffisen geht das Baby zum Valetot über, und die Geistes trägt gleichfalls die von der gegenwärtigen Mode dictirte Uniform. In einer wohlgeordneten, praktischen Garderobe sollte aber der Schawl seine alten legitimen Rechte behalten und nicht als überflüssig betrachtet werden. Der Valetot ist zwar visitenfähig, aber doch nur in untafelhafter Frische und Harmonie mit der übrigen Toilette; zwei Bedingungen, welche nicht so leicht durchführbar und so billig zu veranlagern sind. Der Schawl darf manche Saison durchlebt haben, sein Werth respectirt gewissermaßen sein altes traditionelles Recht. In dem schon vorher erwähnten Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Pöckel haben wir vortreffliche schone Initiationen in dieser Schwais, welche den prächtvollen Farbenreichtum der Originale und sogar das auf der inneren Seite unverkennbare Eigentümliche des Anwandlungens kleiner Abtheile wiedergeben, aber dennoch in einer Beziehung auffallend von jenen abweichen, nämlich im — Preise! Vorzugweise bemerken wir kostbare Gewebe mit größeren schwarzen Spiegeln, als wir dieselben in den vorstehenden Bildern haben.

Ueber die kleinen Hüte lassen sich große Besorgnisse aussprechen, besonders bezüglich des uns nicht mehr fern scheinenden Moments, in welchem die unausführlichen Operationen diesen hübschen Spielball lapidarer Modelaine bis auf die Bindenarbeit verurteilt haben werden. Die Modisten interessieren sich eigentlich nur noch für den Pamela-Hut, dem als Hauptstücker alle Aufmerksamkeit gewidmet wird, obgleich dieser kleine Ausbund

von Kofetterie nur der knospenartigen Jugend Vortheil gewährt. Eine unter diesen sehr variirenden Formen umgibt das Gesicht wie eine Würde, eine andere liegt ähnlich der Hälfte von einer Melone auf dem Kopf, und noch andere bilden eine Art Baum-Hut, in einer Beziehung verdienen sich aber alle, nämlich den Kopf möglichst wenig zu bedecken. Die geringe Sorge machte uns ehemals die Bestimmung für einen Hut, bei dessen Wahl höchstens die Rücksicht auf eine Barbare genommen wurde, welcher alsdann das übliche Bonquet an der linken und Innenseite hinzugefügt ward, um uns eine monatliche Saison hindurch elegant und nach der „neuesten“ Mode gekleidet erscheinen zu lassen. Heute ist es schwer, aus dem Egoismus überhaupte das Raffine herauszufinden, zumal uns die Unbekanntheit der Mode bei der Wahl auf halbtägigen Wechsel Rücksicht anzuwenden. Ein Neben der Extreme ist sowohl aus Gründen des guten Geschmacks als aus den vorerwähnten ökonomischen Motiven nicht genug anzurathen. H.

Jaquette „Selika“.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Bei der Erfindung des vorliegenden Modells scheint sich die praktische Vorrichtung der gräßlichen Kofetterie beraten und die letztere geübt zu haben. Das Resultat liegt als eines der reizendsten Jaquettes, über weißen Valetot zu tragen, vor uns, dessen Rückenpartie mit einer zackenförmig geschnittenen Vasque aberschließt und die Vordertheile mit vieredrigem Ausschnitt und verstärkten Vordertheilen überdeckt. Der kurze geschlichte Puffärmel wird, gleich den übrigen Theilen, auf der nächstfolgenden Schnitttafel detaillirt. Den unteren Rand, oberen Ausschnitt und die Aermelnaht garnirt eine doppelte, sich in entgegengesetzter Richtung begegnende schwarze Guirure, deren Zwischenraum eine 1 1/2 Cent. breite seidene Borde, besetzt mit flachen Jet-Knöpfen, decorirt. Die pattenartige Aermeltheile, sowie der untere Rand des Aermels zeigen nur ein e Reihe Spitzen, begrenzt von vorerwähnter gleicher Borde und Knöpfen. Vom unteren Rand des Jaquettes fallen außer der vorgeannten Garnitur starke Jet-Ringeln herab. Haken und Dejen schließen die Vordertheile. Das Modell ent-



Nro. 9. Kinderkleidchen aus Mull und Batist.

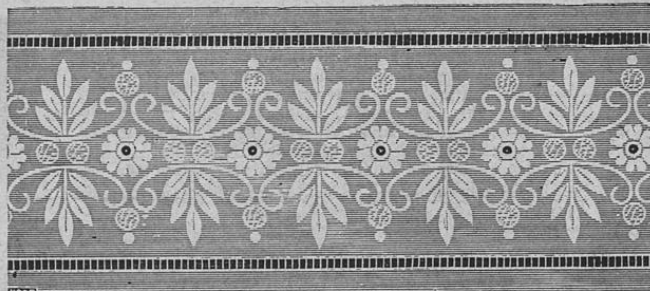


Nro. 8. Kleidchen für Mädchen von 2-3 Jahren. Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 38-43.

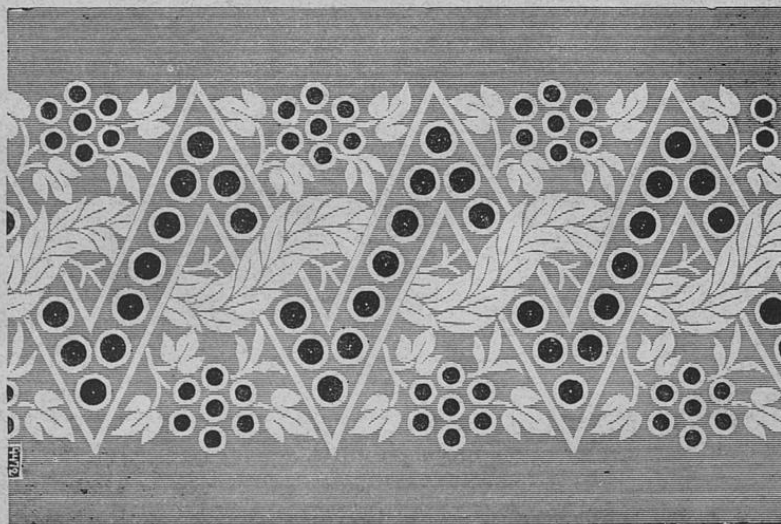
metamorphosirten Galme aus den Händen des Fabrikanten mit der höchstschätzlichen Schwarzfarbe hervorgehen, als „Gold des Tages“ in allen möglichen Beschaffen unsere Toilette zu schmücken! Die Leichtfertigkeit der Geschäfte kam bisher fast ausschließlich unseren Köpfen in allen nur denkbaren Hüftenform zu gute, doch jetzt sollen auch unsere Nadeln einen adäquaten sommerlichen Schmut erhalten, der in Worten, Grelots, Knöpfen, Camien — Strohköpfen mit intelligenten Gesichtern! — besteht. Die hübschen sommerlichen Stoffe, welche unter den zum Theil unpräzisen Benennungen von: Takou, Lenos satine, satin royal, mit dem bekanntesten Mohairs, Almonds, Poil de chèvre etc. im äußeren Ansehen wie inneren Werth eine gleiche Abstammung bezeugen, werden auf den vorerwähnten Fonds von Rosa, Blau, Grau oder Weiß effectvoll mit Stroh garnirt. Wir haben eine dieser arten, einfarbig grauen Nadeln mit drei blauen Bandlinien besetzt, welche, aus drei Nuancen bestehend, sich nach oben heller abschattieren und in entsprechenden Distanzen von einander entfernen, an den Bändern mit Stroh Guimpen eingesetzt waren. Schmalere Bänder zum unermüdlichen Valetot oder der Taille, mit gleicher Veränderung, vollenden alsdann das geschmackvolle Arrangement.

Die vorgenannten Stoffe sind durchschnittlich im Preise à Elle 20 Sgr. im Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Pöckel, Beber und Friedrichstraße-Gasse zu haben, wobei wir nochmals bemerken, daß die gedachten Herren jederzeit bereitwillig eine Probe-Collection zur Ansicht überreichen.

Auffällig sind in allen Theilen die hellen Farbenfärbungen; wahrscheinlich eine Consequenz des vorjährigen tropischen Sommers, dem der nachfolgende milde Winter eine Wiederholung gleicher Temperaturverhältnisse für die nächste Saison verheißt. Streifen bilden vorherrschend das Dessin in allen Breiten, aber nicht zu reichhaltiger Farbenmischung. Weins sind namentlich auf den weichen Fonds ausgefärbt, welche sich mehr für die Jugend eignen, während die beschriebenen Dessins, von denen oft 6-8 Streifen eine Stoffbreite einnehmen, nur den großen imponanten Gehalten mit wirksamer Haltung reservirt bleiben sollten, da kleine Figuren unangenehmlich karrikirt damit erscheinen; dagegen erlauben den letzteren schmale Dispositionen dieses Genres dem gegenwärtigen Geschmack zu folgen.



Nro. 10. Entre-deux. (Weißfärberei.)



Nro. 11. Entre-deux. (Weißfärberei.)

nahmen wir aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer und Pöckel. H.

Jaquette „Jues“.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Wenn wir meinen, die erfindersche Mode sei schließlich am Ende mit ihren neuen Fadenformen, so überrascht uns sicherlich eine Variation, deren Reize alle bisherigen verbunkelt. Unser vorliegendes Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer und Pöckel, kann auf unsere empfehlenden Worte verzichten, da der Ausdruck von Grazie und Kofetterie für sich selbst spricht.

Das ausgeschmückte Kleidchen aus schwarzem Sammet, schwarzen Spitzen und Passamentieren umschließt die Mitte der Taille, ohne die obere Halspartie oder den Gürtel zu verbergen. Ueber weißen Blousen bildet es eine der reizendsten Ausschmückungen. Die nächste Schnitttafel bringt die einzelnen Theile des Sammetkleidchens zur Nachbildung, welches am unteren Rande mit breiten Spitzen und am Kopf der letzteren mit einer Guimpe und Grelots garnirt ist. Den oberen Ausschnitt decorirt eine gleiche herabfallende Spitze, sowie eine emporstehende schmalere, deren Zusammenstoßen am Rande des Sammets mit einer Guimpe überdeckt wird, von welcher kirmen-förmige, flache Passamentierfiguren über die breite Spitze fallen. Auf jeder Achsel ist ein agrément von Passamentrie angebracht. Die Vordertheile werden mit einem Knopf geschlossen. H.

Knöpfe.

Hierzu Abbildung Nro. 3-7, 36-38.

In unseren Modeberichten, wie Beschreibungen und Darstellungen von Confections, haben wir zwar schon wiederholt von den moderneren Knöpfen und ihrer Beschaffenheit gesprochen, doch im Interesse der von großen Städten fernlebenden scheint es uns Pflicht, das ergänzende Bild dem Worte zuzufügen.

Abbildung Nr. 3. In den äußeren schwarzen Terran leben wir ein phantastisches Gebilde von oxydirtem Silber eingefügt. Abbildung Nr. 4 bildet eine Art Halb-Engel aus Jet, dessen Rand mit Silber in Grec-Figuren ausgelegt ist. Ein Perlensand



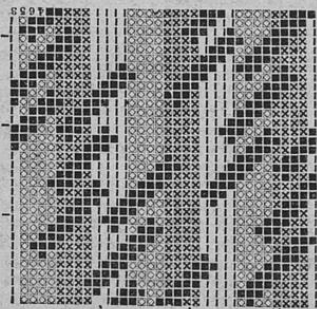
mit seinen Doufalten zu vernachlässigen ist.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Briet, Bägerstraße 28, wo es im Preise von 7 1/2 Thlr. zu haben ist. H.

### Kinderkleidchen aus Mull und Batist.

Hierzu Abbildung No. 9.

Der zärtlichen Fürsorge geschickter Mütter und Tanten verhältnißlich wir mit Vorliegendem eines der reizendsten Kleidchen für ihre Lieblinge, dessen Herstellung weder kostbare Spitzen noch Stickereien verlangt, um der grande tenue einer kleinen Eleganten würdig zu werden. Der Haupteffect desselben liegt in der geschmackvollen Vereinigung des klaren Mulls mit dem dichteren Batist, dessen Arrangement in folgender Weise auszuführen ist: Der Rock, in entsprechender Weite und Länge, wird aus Batist geschnitten und erhält nach Abrechnung eines 5—6 Cent. breiten Saumes über diesem einen Einsatz von Mullsämmchen, welche in ersichtlichem Verhältniß der Jacken unter den Batist geheftet und dieser alsdann darüber auszuscheiden ist. Am unteren Rande wird der Mullsinsatz in den breiten Saum geschoben, auf welchem letzteren ein gleich breiter Volant aus Batist zu garniren ist, während die spitzen Jacken von dem gleichfalls ausgezackten und nachtbreit umgenüßten Batist auf der rechten (äußeren) Seite denselben einfassen. Auf der linken Seite wird von dem unteren Batistauschnitt, welcher zur Verdoppelung resp. Verdichtung der oberen Batistjacken unter diese geheftet wird, die Einfassung vermittelt. Ein 1/2 Cent. breiter Stoffstreifen, auf den Rändern der Batistjacken entlang geklebt, bildet mit den weißen Stoffknöpfen die ein-



No. 17. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu No. 17.

- Schwarz.
- Weiß.
- ⊗ Ponceau.
- Blau.



No. 16. Veignoir. (Frühsamantel.)

Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 46—50.

oder Herzensförmigen überdeckt, die abgebrochenen Bogen fein languettirt oder cordonnirt, die Blätterzweige gespalten und die weißen Punkte fest gestickt.

Die breitere, sehr elegante Zeichnung No. 11 eignet sich zur Verzierung von Jupons, Taufkleidchen, Taufdecken u. a. m. Alle mit Schwarz dargestellten Rundungen unseres Dessins werden als größere und kleinere Bindlöcher gestickt. Die gleichmäßigen Linien, die den Rand des in Spitzen sich fortsetzenden Bandes bilden, werden cordonnirt, der ganze übrige Theil der Zeichnung in gespaltenen und fester Stuchweise gearbeitet.

Die Darstellung erfordert nicht zu feines Garn und kann

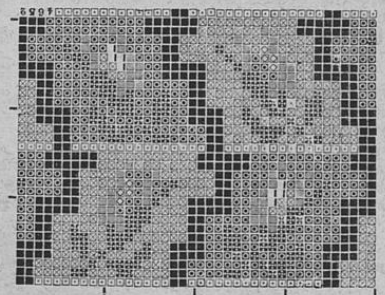
in jeder Färbung, wie No. 12, bei Bedarf verändert sein, das umschlossene Quadrat. Es versteht sich von selbst, daß die 3 schon erwähnten, in entgegengesetzter Richtung laufenden, welche sich mit den ersten durchkreuzen, in harmonisirender Weise befestigt werden.

Bei Ausführung dieser Letzteren werden sofort die 5 kleinen runden Spinnen jedesmal da, wo die Fäden mit denen der entgegengesetzten Richtung zusammentreffen, in der Weise wie bei dem früheren Carreau, also wie das Detail No. 30 in der Nummer vom 15. April der diesjähr. Victoria lehrt, gearbeitet.

Diese 5 Spinnen bilden das Centrum von 5 Sternen, welche durch points de cône nach Abbildung No. 15 auszuführen sind. Den Sternen fügen sich ferner kleine Dreiecke an, die gleichfalls mit points de reprise nach Detail No. 14 zu arbeiten sind.

In die vier freien Zwischenräume setzt man nun vier, aus länglichen Spinnen bestehende Sterne, zu denen man in der Weise, wie man die schräg laufenden eingespannt, horizontale und verticale Fäden, und zwar genau durch die Mitte der betreffenden Filetmalchen (Löcher) einfügt. Die Ausführung der länglichen Spinnen lehrt Detail No. 13.

Wenn die zu einem Stern erforderlichen 4 länglichen Spinnen beendet sind, überspannt man die Mittelmasche (Loch) ebenfalls



No. 18. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu No. 18.

- Schwarz.
- Dunkelgrün.
- Hellgrün.
- Savanna.
- Weiß.
- Dunkelros.
- Hellros.
- Gelb.

**Capisieredessin zu verschiedenen Zwecken.**

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Mit wenig Farben ist einer der stets beliebten Rosenpleins erreicht und liegt in streifigen Arrangement vor uns, welches sowohl zu Schuhen als Taschen etc. stets willkommene Verwendung findet. Im großen Doppelkreuzstich und Canovas Nro. 0 ist das Dessin auch anderen Zwecken anzupassen. H.

**Capisieredessin zu verschiedenen Zwecken.**

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Die Farbenerklärung belehrt uns über den in drei verschiedenen Nuancen contrastirenden Fond, auf welchem kurze schwarze Stäbchen ein Dessin bilden. Sowohl zu Schuhen als anderen, vom Erforderniß gebotenen Zwecken ist das Dessin in den angegebenen Farben, aber auch mit vielem Effect in einer aus drei Nuancen bestehenden Farbe (mit Ausnahme des Schwarz) zu verwenden. H.

**Gürtel.**

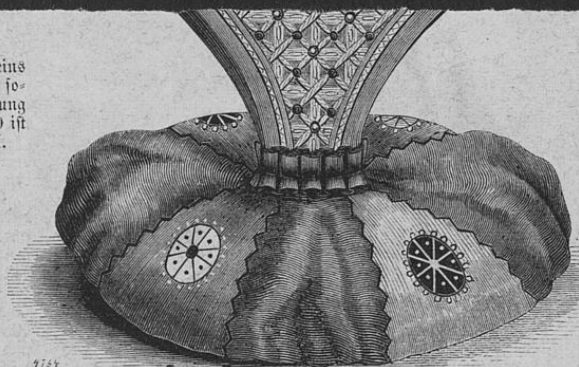
Hierzu Abbildung Nro. 19, 25.

Nachdem wir schon in früheren Berichten von dieser nouveauté Notiz nahmen, lassen wir hiernit das Bild dem Worte folgen, welches uns in Abbildung Nro. 25 einen schwarzen Gürtel präsentiert, auf dessen anschließender gerundeter Form die Rückenpartie mit Stabsternen und verbindenden Stabketten verziert ist. Abbildung Nro. 19 mit Schnurbe auf dem Rücken läßt große goldene Bienen mit einer verbindenden Goldkette erkennen, deren Harmonie mit einem entsprechenden Schloß vollendet wird. Diese und ähnliche Garnituren mit Caméen, Perlmutterplatten etc. finden wir in dem Magazin des Herrn Fränkel, Jägerstraße 43, zum Preise von 4—5 Thlr. vorrätig. H.

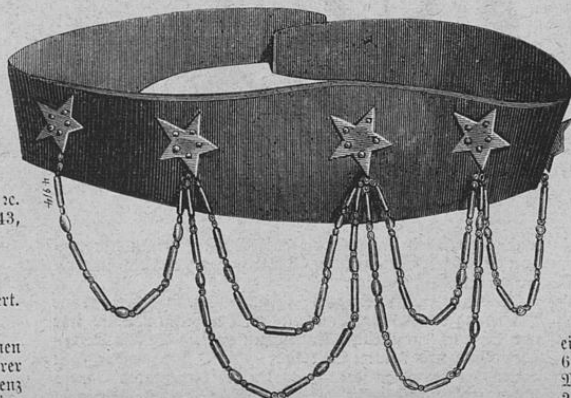
**Kragen**

nebst Manschette aus irisch Leinen mit Cluny-Quipure verziert. Hierzu Abbildung Nro. 20—23.

Wo die passenden Hilfsquellen zur Erlangung der modernen Cluny-Quipures, diese modernste aller Verzierungen unserer Kragen und Ärmel, wie z. B. entfernter von der Residenz Wohnenden, mangeln, dürfte die Anleitung zu ihrer Imitation aus Hättelarbeit besonders erwünscht sein.



Nro. 24. Nahebalg als Nähetui. (Phantasearbeit.)



Nro. 25. Gürtel.

1 Stäbchen in die zunächst folgende untere Reihe, 1 Luftmasche, 1 Picot, 1 Luftmasche, mit Uebergebung der nächsten unteren Masche und des folgenden Picots vom \* wiederholen.

Die längliche Rosette unter Abbild. Nro. 22 in natürlicher Größe dargestellt, beginnt von der Mitte. Nachdem 8 Kettenmaschen aufgeschlagen: 1 Stäbchen auf die erste dieser 8 Kettenmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen ebenfalls auf die erste der 8 Kettenmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen gleichfalls auf die erste der 8 Kettenmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die dritte der 8 Kettenmaschen. Die nun zu einer kleinen Rundung geschlossene Arbeit setzt sich durch

1. Tour folgendermaßen fort: 3 feste Maschen auf die 4. 5. und 6. der 8 Kettenmaschen, \* 15 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf 8. und 7. der soeben gebältesten 15 Luftmaschen, 6 Luftmaschen, 5 feste Maschen auf die folgenden 5 untenliegenden, 11 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die 6. und 5. der eben gebältesten 11 Luftmaschen, 5 feste Maschen auf die folgenden 5 untenliegenden. Vom \* wiederholen und am Schluß der Tour anstatt 5 nur 2 feste Maschen.

2. Tour. 3 feste Maschen auf die ersten 3 festen Maschen voriger Tour, \* 1 feste Masche auf die 1. der 15 Luftmaschen, voriger Tour, 1 Picot — wird durch 2 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die folgende untenliegende gebältest —, 1 feste Masche auf die 3. der 15 Luftmaschen, 1 Picot, 7 feste Maschen auf die 5. bis 11. der 15 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 12. Luftmasche, 7 feste Maschen in die folgenden 7 untenliegenden, 1 Picot, 1 feste Masche in die folgende, 1 Picot, 1 feste Masche in die folgende 6 Luftmaschen der ersten in voriger Tour gebildeten Schlupfe, 3 feste Maschen in die 3 folgenden untenliegenden, 11 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 9. Luftmasche, welche die obere Spitze der zweiten Schlupfe voriger Tour bildet, 11 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die 3. 4. und 5. der folgenden 5 untenliegenden festen Maschen. Vom \* wiederholen. Nachdem am Schluß der Tour die 3 festen Maschen gebältest sind, beginnt:

3. Tour. \* 7 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 2. nach dem zweiten Picot folgende Masche, 1 Luftmasche, mit Uebergebung einer untenliegenden 1 Stäbchen auf die nachfolgende Masche, 6 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die erste der zwei oberen festen Maschen der ersten Schlupfe, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 2. der zwei oberen festen Maschen, 6 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die dritte vor dem nächsten Picot liegende feste Masche, 1 Luft-



masche, mit Uebergebung einer untenliegenden 1 Stäbchen in die folgende Masche, 7 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die 3 festen Maschen voriger Tour, welche den 11 Luftmaschen vorangehen, 11 feste Maschen auf die 11 Luftmaschen, 4 feste Maschen in die nächsten zwei Maschen, 11 feste Maschen in die folgenden 11 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die 3 folgenden festen Maschen. Vom \* wiederholen.

4. Tour. \* 18 feste Maschen auf die nächsten 18 untenliegenden, 3 feste Maschen in die folgende bilden die obere Spitze, 21 feste Maschen auf die nächsten 21 untenliegenden. Von hier aus umkreist man den kleinen Bogen, indem man den Faden nur durch die Maschen schleift; dies geschieht, indem man stets eine Schlupse wie zu einer festen Masche durch die untenliegende und ohne weiteren Umschlag dieselbe zugleich durch die auf dem Faden vorhandene zieht. Vom \* wiederholen.

5. Tour. 1 Stäbchen auf die 3. der ersten 18 festen Maschen voriger Tour, \* 1 Picot wird gebäfelt durch 3 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die 1. derselben 3 Luftmaschen, mit Uebergebung einer untenliegenden Masche 1 Stäbchen auf die folgende. Vom \* wiederholen. Es bleibt zu bemerken, daß beim Umkreisen der Kofette durch diese Tour an den oberen Mundungen der 4 Bogen jedesmal einige der Stäbchen in den unteren Maschen dicht neben einander gefestigt werden müssen, damit sich die Arbeit nach oben nicht spanne. In der Tiefe, d. h. beim Zusammenstreifen der Bogen hingegen müssen je 2 Stäbchen, ohne von dem Picot getrennt zu sein, je 4 untenliegende Maschen überspringen.

Man hat solcher Kofetten je vier zu jeder Manschette und zwei für den Kragen zu arbeiten. In die spitzen Zipfel des Letzteren steht an unserem Original noch einer der längeren Seitenbogen der Kofette. Zur Ausführung dieses beginnt man wie zur ganzen Kofette und häfelt, wenn in erster Tour die erste längere Schlupse beendet ist, weitere feste Maschen um die kleine Mittelrundung. In 2. Tour wird, nachdem die Schlupse überhäfelt und die nachfolgenden 3 festen Maschen gebäfelt sind, die Arbeit umgewendet und die zur 3. Tour für den Bogen erforderlichen Maschen von der linken Seite ausgefüllt. Sobald die gegenüberliegenden 3 festen Maschen vollendet sind, kehrt man die Arbeit wieder nach der rechten Seite und häfelt, wie es die 4. Tour vorschreibt.

Man umkreist bei dieser die kleine Mittelrundung noch einmal durch feste Maschen und umgibt den Bogen mit Picots und Stäbchen nach Tour 5.

Die Kofetten werden mittelst Stepp-Naguetten oder Kettenstiche, die in die 4. Tour eingreifen, so daß die 5. frei über der Leinwand steht, aufgearbeitet und durch Fortschreiben des Stoffes unterhalb transparent gemacht. Die Spitzen werden in gleicher Weise umgenäht, da die letzte gegen den Anschlag gebäfelte Reihe ebenfalls, wie man sehr gut auf unserer Zeichnung zu unterscheiden vermag, den Stoff überdeckt. K.

**Blasebalg als Mähelni.**

(Phantasierarbeit.)

Siehezu Abbildung No. 24, 44.

Material: Blauer Tibet, rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet, Federcanevas, Gelb- und Stabtwirten, blaue und rothe Cordonnestoffe, blaues Taffetband, Goldblüthe.

In gegenseitiger Wechselwirkung macht sich das Verlangen nach Neuheiten alles nur irgend anwendbare Material dienstbar, und andererseits verhilft dieses letztere wiederum zu neuen Ideen. Wie manche Variation verdanken wir der Erfindung des Federcanevas, dessen durchbrochener Fond wenig Verzierung bedarf und mannigfaltig zu verwenden ist. Vor uns liegt die verkleinerte Abbildung eines Blasebalgs, mit Nadelstiffen darunter, dessen Nachbildung das amüsante Werk einiger Stunden ist, um dann als reizender Nippgegenstand einen Toiletten- oder Mäh-

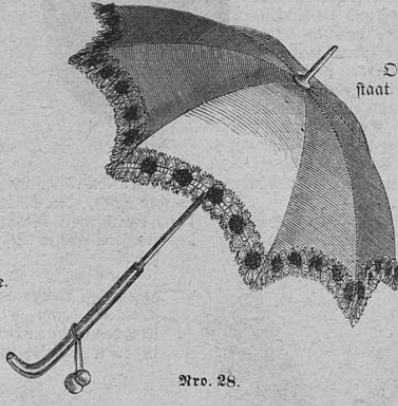


No. 26.

Sonnenschirme.



No. 27.



No. 28.

sich zu zieren. Mit dem unteren Rißen beginnt die Arbeit, welches einen 10 Cent großen, runden Pappboden erhält, in dessen Mitte ein viereckiges Holzstäbchen von 5 Cent. Höhe und 1 bis 1 1/2 Cent. Durchmesser angebracht wird. Zwei sich kreuzende Böcher, durch den Fuß desselben gebort, ermöglichen das Befestigen mit starkem Hanfwirren durch den Pappboden. Auf diesem letzteren, den Holzstod umkranzend, wird ein Wattenpolster angebracht, welches in Gaze bineingenäht und aufgesteift, oder doch mit ähnlichem Stoff überzogen wird. Ein blauer Tibestreif, in doppelter Weite des unteren Rißenrandes und 1 Cent. länger, als die Polsterfläche vom Rande bis zur Mitte des Stodes mißt, wird nach vorbereitetem Umschlag um den unteren Rand angekräftigt und oben an dem hervorblühenden Stod befestigt. Vier Tuchzaden, zwei weiße und zwei rothe, in wechselnder Folge, werden in der ersichtlichen Originalgröße (siehe Abbildung No. 44) über den sich dazwischen bauenden Tibet gespannt. Seitwärts sind die Zaden ausgeschnitten und in der Mitte derselben mit einer Auflage und Perlen geschnitten. Auf dem rothen Fond wird eine weiße Tuchrosette mit blauem Doppeltrennstich und dem ersichtlichen Goldperlenstein befestigt; auf dem weißen Fond ist es eine schwarze Sammetauflage mit rothen Seidenstichen und Goldperlen, welche die Verzierung übernimmt. Wird nun der untere Rand des Rißen mit einem blauen Kundschnur benäht und der Boden mit Leber bezogen oder entsprechend beklebt, so ist das Rißen, das Piedestal des Ganzen, vollendet und wir schreiten zur Anfertigung des Blasebalgs. Die Herzform der beiden Theile wird in 12 Cent. Höhe und 9 Cent. Breite aus Federcanevas geschnitten, der Fond mit blauen kreuzstichigen und Stabperlen in ersichtlicher Weise verziert und alsdann mit blauem Tibet unterfüllt. Unter dieses Futter wird noch eine entsprechend große Cartonplatte gefestigt, dem ein zweites blaues Futter folgt. Zum Schluß werden diese 4 Lagen (Canevas, Futter, Carton, Futter) am Rande mit blauem Bande einge-

faßt, bei dessen Festnähen die regelmäßigen Stiche eine Goldblüthe überspannen. Sind nun beide Seiten des Blasebalgs vollendet, so werden an den Innenseiten Seiten aus doppelt gelegten Tibestreifen angebracht, durch welche Nadelstiffen: Schere, Fingerring etc. zu stecken sind. Die Seiten der beiden Flächen verbindet bis zur halben Höhe ein unten 1 Cent. oben 2 Cent. breiter doppelter Tibesteinfatz, zwischen welchen Cartonpapier zu legen ist. Ueberwendliche Stiche befestigen diese Seitenwände an dem Blasebalg, welcher schließlich mit einem Stiff an den aus dem Rißen hervorblühenden, sauber mit Atlaspapier beklebten Stod befestigt wird. Eine blaue Banbrüsch überdeckt die Verbindung am Fuß, und kleine Bandstücken und Quasten aus blauer Seide zieren die Seitenwände und die oberen Spitzen des Blasebalgs.

Das Original entnahmen wir aus dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, wo dasselbe für den Preis von 1 Thlr. 20 Sgr. zu haben ist.

**Sonnenschirme.**

Siehezu Abbildung No. 26-28.

Obgleich in unserer revolutionären Modestaat auf keine blind ergebene Befolgung der bestehenden Gebräuche zu rechnen ist, so zeigen doch die Repräsentanten desselben immer eine mehr oder weniger bemerkbare Abhängigkeit von der zur Zeit herrschenden Meinung, welche in der Gegenwart sehr entschieden für die Cluny-Quipure und Camben Partei ergreift. Unsere Sonnenschirme nehmen mit geschickter Benutzung dieses verschiedenen Materials einen beliebigen Charakter an, der, je nach dem Zweck und der „tenue“ der Toilette zu regeln, erstere Würde wie zierlicher Eleganz entspricht. Die Form derselben hält sich in mittlerer Größe, obne die für den Landaufenthalt so außerordentlich praktischen ent tout es als unmodern zu bezeichnen. Diese letzteren werden fast allgemein aus berner-farbenem Foulard oder Alpaca, und farbigen oder weißen Seidenstoff unterfüllt, angefertigt. Von den Promenadeschirmen bringen wir einige Modelle zur Anschauung, welche im Bild und der ergänzenden Beschreibung ein günstiges Urtheil für sich zu erwerben hoffen.



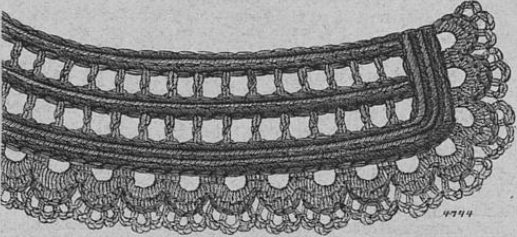
No. 30. Elegante Morgenhaube.

Abbildung No. 26 präsentirt auf dem schwarzen Fond silberne Camben, welche, mit silbernen Ketten verbunden, den Schirm festonartig garniren.

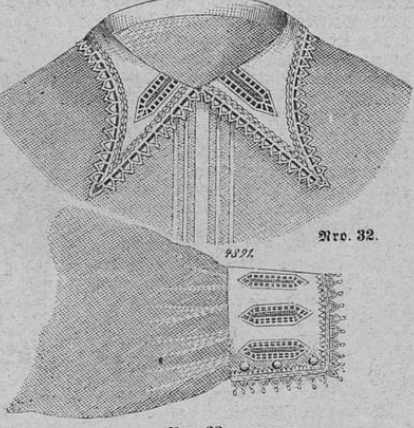
Statt der silbernen Camben werden auch von Stroh gepresste Köpfe zu demselben Zweck verwendet und alsdann mit Strofbetten, aus Kügelchen bestehend, verbunden. Abbildung No. 28 läßt uns das mangelnde Colorit, den Hauptreiz des Arrangements, beklagen. Den weißen Schirm umgibt am Außenrande eine doppelte gekräuselte Cluny-Spitze, in deren Gefälte, wie in einem Nest, regelmäßig verstreute Tauendtschönchen ruhen, welche mit ihrem rothen Farbenton überaus reizend wirken. Statt der Tauendtschönchen sind Veilchen, Marguerites etc. mit gleichem Erfolg zu verwenden. Abbildung No. 27 bringt uns ein Arrangement mit Cluny-Quipure, welche mit ihrem gitterartigen Gewebe den Stoff hindurchschimmern lassen. Je nach der Farbe des Schirms werden die entzwei mit Wachsperlen oder Korallen angefüht. Zu grauen oder schwarzen Schirmen sind wir vorzugsweise die letzteren gewöhnt. — Die Originale sind aus dem Geschäft des Herrn Kränkel entnommen und dort im Preise von 6-9 Thlr. zu haben.

In Interesse unserer klonomischen Damenwelt füllen wir dem Bericht über Schirme eine kleine Anleitung zum Selbstziehen derselben bei. Da das Beziehen immer den Ersatz für einen schadhast gewordenen Schirm voraussetzen läßt, so ist die Vorlage eines Theils desselben die sicherste Anleitung bezüglich der Länge in der Bruchfalte und der Weite des äußeren Randes. Diese beiden Linien müssen fadenquadratisch dem Stoff zugeschnitten werden, wobei sich die Verhältnisse der schrägen Seiten von selbst ergeben. Sind die einzelnen Theile nabebreit zusammengeinäht, so wird das Centrum unter der Kapfel am Stiel festgenäht und die straff gezogenen Schirmtheile, von innen nach außen gehend, an den in den Stäben befindlichen Löchern mit einigen Stichen befestigt.

Hat der Stoff am Rand eine Webelante, so bedarf derselbe keines Saumes, ebenowenig wenn ein Futter angebracht werden soll. Das Futter ist in der vorher angege-

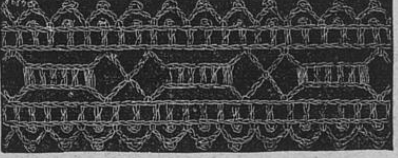


No. 31. Kragen. (Gästelarbeit.)

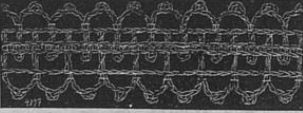


No. 32.

No. 32, 33. Kragen und Manschette aus irisch Leinen und Cluny-Quipure.



No. 34. Entre-deux zum Kragen No. 32. (Gästelarbeit.)



No. 35. Spitze zum Kragen No. 32. (Gästelarbeit.)



benen Weise zuzuschneiden, zusammenzunähen und im Centrum über den unteren, das Gefäß spannenden Stieber zu befestigen. Beim Zusammentreffen der correspondirenden kürzeren Stäbe mit den größeren wird der Stoff an jeder Naht befestigt, dann noch einmal in der Mitte bis zur äußeren Spitze der Stäbe und am Rande mit dem Oberzeuge vermittelt einer starrförmigen Naht verbunden.

**Morgenhaube aus Cluny-Guipures und Mull.**

Hierzu Abbildung No. 29.

Mit der Bezeichnung „Morgenhaube“ soll dem vorliegenden Modell nicht die Verechtigung zu eleganten Zwecken abgeprochen werden, da es nur auf die Wahl des Materials ankommt, die Haube für ältere Damen gesellschaftsfähig herzustellen. Die Empire-Form wird viel bevorzugt und ist in dem verbildlichten Arrangement als einfach, aber elegant zu bezeichnen. Die Mitte über dem Kopf und die Nackenpartie sind mit Cluny-entre-deux garnirt, zwischen dessen gitterartigem Dessin farbige (grüne) Bänder hindurchschimmern; ähnliche Spitzen sind an beiden Seiten der entre-deux angebracht. Die vordere Partie ist ebenfalls mit einem farbig unterlegten entre-deux und einer gestülpten doppelten Spitze an einer Seite garnirt. Den oberen Theil der Haube decorirt eine flache Kofette von 4 Reihen angezähter Vanedinen an den äußeren Enden, Spitzen und einem flachen Bandknoten in der Mitte arrangirt. Unter der Nackenspitze ist eine grüne Schleife angebracht.

Das Modell entnahmen wir aus dem Geschäft des Herrn Briet.

**Elegante Morgenhaube.**

Hierzu Abbildung No. 30.

Eine Eigenthümlichkeit der jetzigen Häubchen bilden diese mit Mull oder Tüll bezogenen Bügel ohne den bekannten Abschluß von Spitzen. Unser vorliegendes Modell bringt wieder einen derartigen Bügel ober schmaler Passe zur Ansicht, welche auf der Stirn zu einer kleinen Schnecke gelegt, im Nacken unter dem Chignon endet. Ueber dem Chignon vermittelt ein zweiter Bügel die Verbindung mit der vorderen Passe, welche letztere auf dem Steifstül mit rosa Band und über diesem mit Mull bezogen ist. Der Nackenbügel über dem Chignon ist ebenfalls farbig bezogen und dann mit Cluny-entre-deux überdeckt, welche seitwärts mit Spitzen gleichen Gewebes abschließen. Schmale rosa Sammetbänder vermitteln die Verbindung der Nähte. Der Kopftheil ist aus gezogenem Tüll arrangirt. Eine Sammetbandrosette mit herabfallenden Schlingen garnirt die Nackenpartie und gleiche Kofetten, in Nestern von Spitzen, den vorderen Theil der Haube. Der Bügel unter dem Chignon wird mit Sammetbändern in seiner erforderlichen Weite geregelt.

Das Modell entnahmen wir aus dem Geschäft des Herrn Briet.

**Kragen.**

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 31.

Material: Häkelkragen No. 100 und ein feiner häßlicherer Häkelborten.

Der aus festen und luftigen Streifen bestehende Kragen beginnt oben vom Halsanschnitt.

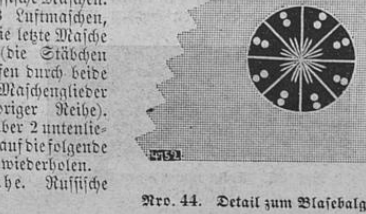
Man häkelt die dichten Streifen in russischer Häfelweise, also, ohne den Faden am Schluß der einzelnen Reihen zu trennen, hin- und zurückgehend, wobei die Arbeit stets umgewendet wird und hierauf die nach hinten, also tiefer liegenden, horizontalen Maschenglieder auf den Hals gefast werden.

Zur ganzen Weite des Kragens sind 192 Kettenmaschen anzuschlagen.

1. Reihe. Gewöhnliche feste Maschen, von denen die erste auf die 191 gehäkelt wird. Die Arbeit wenden.
2. Reihe. Russische Maschen.
3. Reihe. 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die letzte Masche voriger Reihe, (die Stäbchen dieser Reihen greifen durch beide obere horizontale Maschenglieder der Maschen voriger Reihe). \* 3 Luftmaschen über 2 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende Masche. Vom \* wiederholen.
4. bis 6. Reihe. Russische Maschen.



No. 42. Nachtsäckchen für Kinder von 6 Monaten. Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 56-60.



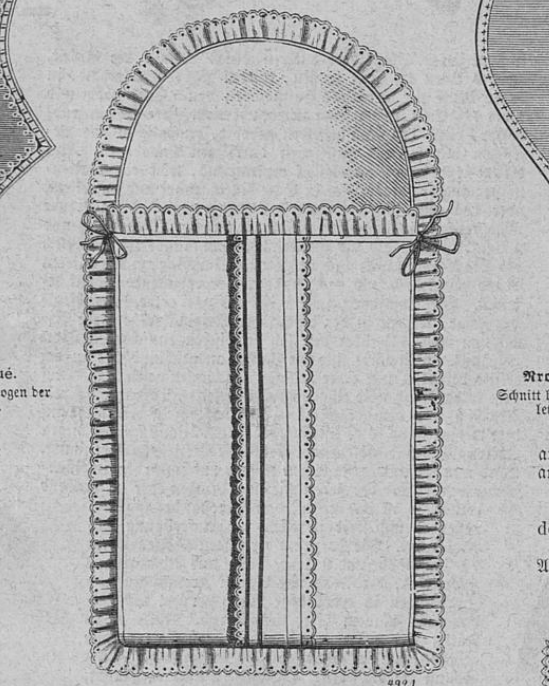
No. 44. Detail zum Blasebalg als Häfelut.



No. 36. No. 37. No. 38.

7. Reihe. 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die letzte Masche voriger Reihe, (die Stäbchen greifen wie die der dritten Reihe durch die unteren Maschen). \* 3 Luftmaschen über 3 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende Masche. Vom \* wiederholen.

8. bis 12. Reihe. Russische Maschen, doch geben diese Reihen an den Querseiten bis zum Halsanschnitt herab, weshalb scharf auf der Ecke stets 3 Maschen in eine untere gebäkelt werden. Also zuerst in erster und letzter Masche der bisherigen Reihen,

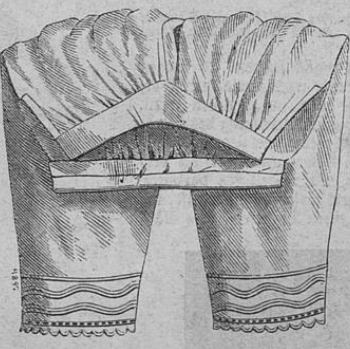


No. 41. Steckfissen. Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 55.

dann stets in die mittlere dieser 3 Maschen. Am Schluß der 12. Reihe wird die Arbeit ebenfalls gewendet und beginnt mit 13. Reihe die außen herum gebende Spitze. \* 3 feste Maschen auf die 3 nächsten (die festen Maschen dieser Reihe greifen durch beide obere horizontale Maschenglieder der unteren Maschen). 5 Luftmaschen über 3 untenliegende. Vom \* wiederholen. Die beiden aus 5 Luftmaschen bestehenden Bögen jeder Ecke müssen, damit sich die Spitze nach außen nicht spanne, je über 1 untenliegende gebäkelt werden. Die Arbeit am Schluß der Reihe wenden.

14. Reihe. \* 10 Stäbchen umschlingen die 5 Luftmaschen des nächsten Bogens gänzlich, 1 feste Masche greift durch beide obere Maschenglieder der 2. der nächsten 3 festen Maschen. Vom \* wiederholen. Am Schluß der Reihe setzt der Faden so gleich seinen Weg um den Halsanschnitt durch feste Maschen fort. Dieselben greifen durch die unbemerkten Maschenglieder der Kettenmaschen, und wird der Kragen durch festes Häkeln oder Uebergeben einzelner untenliegender Maschen durch diese feste Masche entsprechend angehalten. In Anschluß derselben häkelt man sofort die

15. Reihe. 3 Luftmaschen, \* 1 feste Masche auf das 3. der nächsten 10 Stäbchen (die festen Maschen greifen durch das einfache obere Maschenglied der Stäbchen), 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 5. Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 6. Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 8. Stäbchen, 1 Luftmasche. Vom \* wiederholen.



No. 45. Beinkleid für Kinder. Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 33, 34.

**Kragen**  
und Manschette aus irisch Leinen mit Cluny-Guipure verziert. Hierzu Abbildung No. 32-35.

Der in sehr scharfen Spitzen nach vorn auslaufende Kragen aus doppeltm Leinen wird durch 8 Centimeter lange, ebenfalls zugespitzte entre-deux, wie sie die Abbildung No. 34 näher veranschaulicht, und eine rundum gebende Spitze, Abbildung No. 35, verziert. Die Form dieses Kragens gab Figur 45 des der Nummer vom 1. Mai d. J. beigegebenen Schnittbogens.

Die Manschetten in bekannter grader Form, nach No. 18 der zur nächsten Arbeitsnummer gehörenden Mustertafel zu schneiden, erheischen, wie dieses Genre stets, zum guten Sitzen kleine Unterärmel. Sechs ebenfalls nach oben und unten zugespitzte entre-deux, 12 Centimeter lang, und die umgebende Spitze bilden die Harmonie zu dem Kragen. Die entre-deux-Teile unseres Originals sind nicht mit ihren zugespitzten Enden vorbereitet, sondern aus einem langen Streifen zugeschnitten und durch Umschlagen an den Enden gebkelt.

Zur Nacharbeit des unter No. 34 dargestellten entre-deux und No. 35 der Spitze aus Häfelarbeit ist Knäuelzeugarn No. 80 und ein feiner Häfelborten, um möglichst fest zu häkeln, erforderlich. Man schlägt mit beiden einen entsprechenden Anschlag von Kettenmaschen auf und häkelt dann zu dem

- entre-deux 1. Reihe. \* 1 Stäbchen in die nächste Masche, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom \* wiederholen.
2. Reihe. 1 Stäbchen auf die 1. Luftmasche voriger Reihe, \* 5 Luftmaschen über 3 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende, 16 Luftmaschen über 11 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. 1 feste Masche auf das 1. Stäbchen voriger Reihe, 7 Luftmaschen, \* 4 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 3. der nächsten 16 Luftmaschen, \* 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende. Vom letzten \* 4 Mal wiederholen. Dann 5 Luftmaschen und vom ersten \* wiederholen.

4. Reihe. 1 Stäbchen auf die 5. der ersten 7 Luftmaschen voriger Reihe, \* 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 11 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf der 3. der nächsten 5 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

6. Reihe wie 1.

7. Reihe wird ebensowohl oben wie unten an den entre-deux, wie folgt, gebäkelt:

- 1 feste Masche auf die erste 6. Reihe (ober letzte Masche des Anchlages), \* 2 Luftmaschen, 1 Picot — wird gebäkelt durch 3 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die erste dieser 3 Luftmaschen — 2 Luftmaschen, mit Uebergebung von 3 untenliegenden Maschen 1 feste Masche auf die folgende. Vom \* wiederholen.

Nachdem die entre-deux-Teile, wie unsere

Darstellung es lehrt, durch Stepp-, Lanquetten- oder Kettenstiche, welche durch die 6. und Anschlagreihe greifen, auf Kragen und Manschetten befestigt sind, wird der doppelte Stoff unterhalb ausgetrennt.

Auf den zur Spitze

aus Kettenmaschen vollendeten Anschlag häkelt man die

1. Reihe wie 1. Reihe des entre-deux.
2. Reihe. \* 2 feste Maschen auf die 2 nächsten festen Maschen, 2 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die folgende untenliegende. — Vom \* wiederholen.
3. Reihe. 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, \* 3 Luftmaschen, 1 Picot — wird gebäkelt durch 3 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die 1. dieser



No. 43. Offenes Hemdchen für Kinder von 6 Monaten. Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 35-37.



3 Luftmaschen —, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen, dasselbe legt sich in wagerechter Stellung und greift durch das obere äußere Maschenglied des vorübergehenden Stäbchens, 1 Stäbchen in senkrechter Stellung auf die erste der 2 festen Maschen, die dem nächsten Ricot folgen. Vom \* wiederholen. Die Arbeit wird nun gewendet, d. h., man häkelt an die nach unten stehende Seite des Kettenmaschen-Anschlages noch 1 Reihe nach Reihe 7 des entredoux.

Diese Spitze wird wie der entredoux, d. h. mittels Ketten-, Lanquetten- oder Steppstichen, welche durch die Kettenmaschen greifen, so daß die zuletzt gebäfelte Reihe kleiner Spitzen den Stoff deckt, um Kragen und Manschetten genäht. K.

**Kinderlätzchen aus Piqué.**

Hierzu Abbildung No. 39.

Das mit Spitzing unterfütterte Lätzchen wird rundum mit weißer Jadenborde eingefast und außerdem in erschlicher Weise mit Soutacheffingeln verziert. Knöpfe und Zwirnoesen schließen dasselbe auf dem Rücken. Der Schnitt befindet sich unter Fig. 61 auf der Schnitttafel vom 1. Mai.

**Kinderlätzchen aus Piqué.**

Hierzu Abbildung No. 40.

Die einfache Verzierung des vorliegenden Lätzchens besteht

aus einer 1 Cent. breiten Einfassung von Cbison, welcher auf der linken Seite gegen das Futter genäht, nach der rechten versetzt ist und dort am Rande mit kreuzförmigen aus schwarzer Nähseide festgenäht wird. Dasselbe gilt für den Streifen in der vorderen Mitte, welcher außerdem mit Knöpfen besetzt ist. Knöpfe und Zwirnoesen schließen die schmälere Rückenbeile. Den Schnitt brachte Fig. 62 der Schnitttafel vom 1. Mai zur Ansicht. H.

**Steckkissen.**

Hierzu Abbildung No. 41.

Obgleich derartige Gegenstände zu einer kleinen Ausstattung mit allem Luxus von Spitzen und Sticereien überhäuft werden, so wagt sich doch selten eine ungelübte Hand an jene Kunstwerke, und Darstellung wie Angabe versehen ihren Zweck. Unser vorliegendes einfaches Kissen entspricht allen praktischen Anforderungen, ohne luxuriöse Verzierungen auszuscheiden, wenn die doppelte Tollfalte auf dem in einem Stück bestehenden Ueberschlag nicht dem Geschmack entsprechen sollte. Gestickte Striche decoriren den äußeren Rand des Kissens, den oberen Rand des Ueberstrags und die beiden Seiten der Tollfalte auf demselben. Die Schnitttafel vom 1. Mai brachte die Form des Kissens mit ihren ergänzenden Contouren unter Fig. 55 zur Ansicht. H.

**Nachtjäckchen für Kinder von 6 Monaten.**

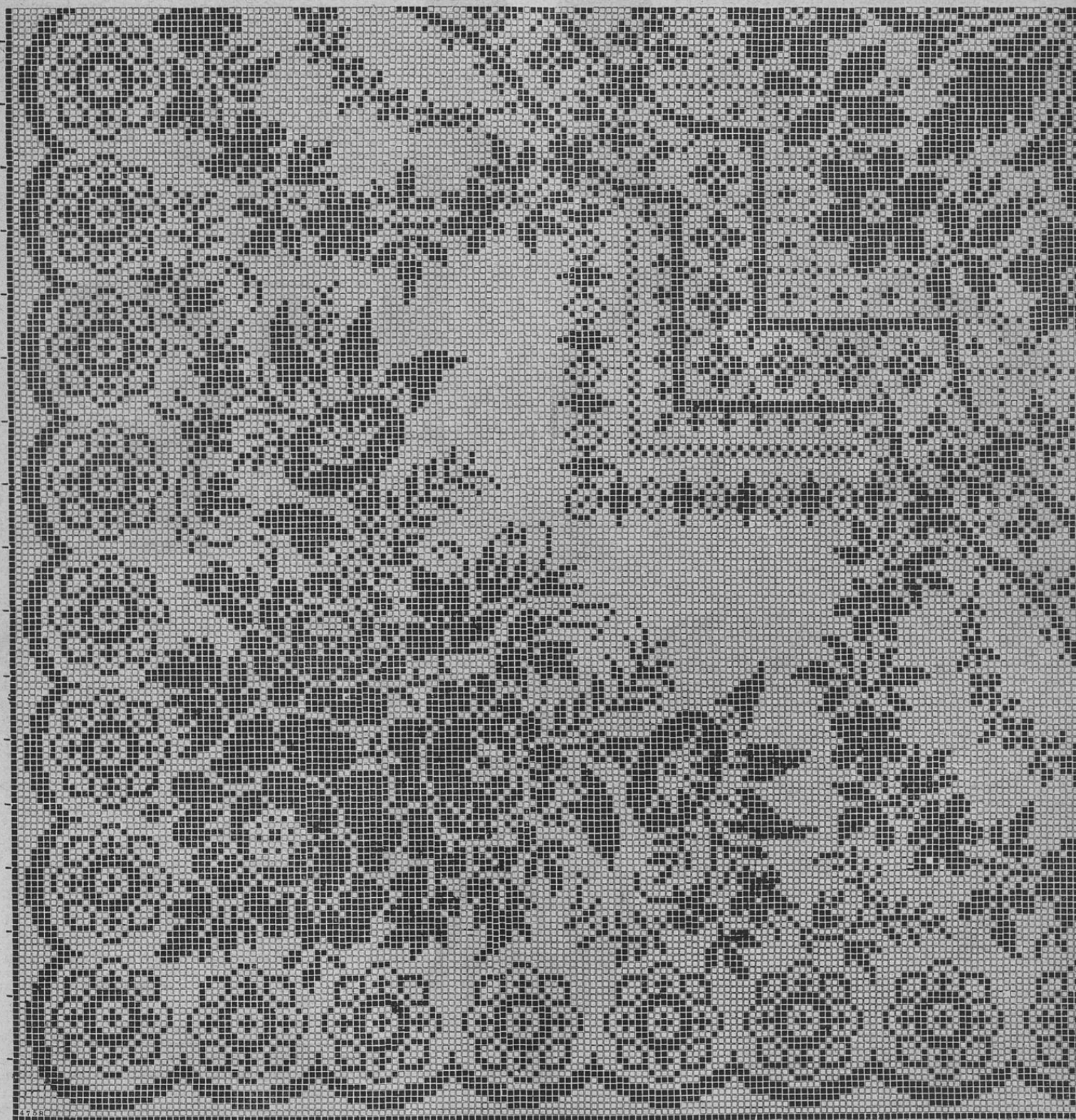
Hierzu Abbildung No. 42.

Den Hauptzweck vorliegender Abbildung, unseren dabei interessirten Abonnentinnen, einen gut sitzenden Schnitt für diesen Toilettegegenstand en miniature zu überliefern, haben wir mit den detaillirten Theilen unter Fig. 56—60 auf der Schnitttafel vom 1. Mai erreicht, und nun bleibt es dem Geschmack überlassen, die Einfachheit der Garnitur zu verschönern. Die doppelte Tollfalte auf dem Vordertheil ist selbstständig aufgesetzt und kann beliebig mit Puffenreihen aus Mull variiert werden; ebenso der glatte Aermelbund. H.

**Offenes Hemdchen für Kinder von 6 Monaten.**

Hierzu Abbildung No. 43.

Die Hemden für die kleinen Weltbürger vorgenannten Alters sehen sich zwar alle sehr ähnlich und bieten auch wenig Stoff zu Variationen, aber dennoch werden Fragen in dieser Beziehung an uns gerichtet, denen wir mit Bild und Schnitt nachkommen. Den letzteren brachte Fig. 35—37 unserer Schnitttafel vom 1. Mai, die Abbildung den Totaleindruck, welcher mit den kleinen Puffärmeln und angelegten gestickten Streifen an Zierlichkeit gewinnt. Das Wissenswerthe bei der Anfertigung lehrt die Beschreibung zum Schnitt. H.



No. 46. Dessin zu einer Decke in Filt- oder Gakelarbeit.



### Beinkleid für Kinder.

Hierzu Abbildung No. 45.

Obgleich die Kinderbeinkleider nur eine genaue Wiederholung ihrer großen Vorbilder im verkleinerten Maßstabe bleiben, so möchte es doch den sich selbst mit der Anfertigung derselben beschäftigenden Müttern willkommen sein, Schnitt und Bild einer derartigen Miniatur-Ausgabe vor sich zu haben. Den ersteren brachte die Schnitttafel vom 1. Mai. unter Fig. 33 und 34, das zweite zeigt uns einen 4 Cent. breiten Saum am unteren Rande, in welchem eingesteppte Schnitte Wellenlinien bilden; den unteren Abschluß vollendet ein schmaler gestricelter Streifen.

Die Originale der Kinderwäsche entnahmen wir aus dem Magazin des Herrn Dessins, Jägerstraße 25. H.

### Dessein zu einer Decke in Filet- oder Häkelarbeit.

Hierzu Abbildung No. 46.

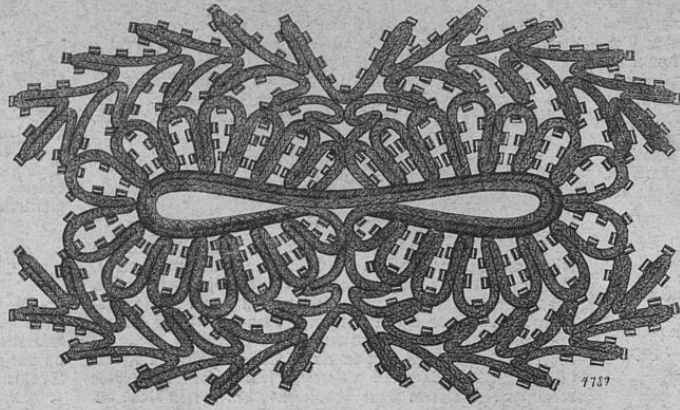
Soll das vorliegende Dessein in Filetgrund durchspitzt werden, so ist der Fond vorher im regelrechten Quadrat zu knüpfen, wobei sich die Maschenzahl aus jener des Desseins ergibt.

Ist dagegen eine Häkelarbeit projectirt, so wird jede Typpe des Desseins mit 3 Stäbchen, der eigentliche Grund mit 2 Luftmaschen und einem Stäbchen nachgebildet. Zur erforderlichen normalen Höhe und Breite ist aber anzurathen, die Stäbchen-Maschen in folgender Weise zu häkeln: Der Faden wird zweimal um den Faden geschlagen, dann eine Masche durch die der correspondirenden vorigen Tour geschlungen und diese mit einem Fadenumschlag abgemacht. Nachdem der Faden nochmals um den Faden geschlungen ist, wird derselbe durch die vom Abmaschen entspringende Masche, den zweiten Umschlag und die vor den Umschlägen auf dem Faden befindliche Masche gezogen. H.

### Kleidergarnitur zum beliebigen Anknüpfen.

Hierzu Abbildung No. 47, 60.

In einem unserer letzten Modeberichte erwähnten wir diese neue Idee der anzuknüpfenden Garnituren in ausführlichster Weise, dabei eine Illustration versprechend, welche hiermit dem ungenügenden Wort nachhelfen soll. Die Methode bei derartigen Arbeiten ist zwar als bekannt anzunehmen, doch wiederholen wir noch einmal, daß eine Vor-



No. 47. Kleidergarnitur zum Anknüpfen.



No. 48.



No. 49.

Knöpfe zur Kleidergarnitur.



No. 51.



No. 50.



No. 52.



No. 53.



No. 54.



No. 55.



No. 56.



No. 57.

No. 50-57. Strohhüte.



No. 58. Kinderhut aus weißem Piqué.

### Kinderhut aus weißem Piqué.

Hierzu Abbildung No. 58.

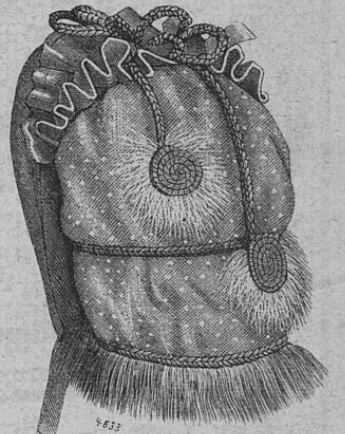
Nach dem Beispiel ihrer eleganten Mütter huldigen auch die Kleinen dem herrschenden Empire-Styl, sollte es nur in der Form der Hüte sein. Der Schirm wird hierzu in der bekannten Weise aus Piqué geschnitten, mit Shirting unterfüttert und dreimal (seitwärts und in der Mitte) mit besponnenem Draht gefeilt. Seitwärts schrägt sich der vorn 6 Cent. breite Schirm bis zu 4 Cent. ab. An diesen letzteren wird ein runder Kopftheil geknüpft, der, im Nacken eingefaßt und mit einer Schnur versehen, beliebig eingezogen werden kann. Ein 4 Cent. breites, steifes Bavolet garnirt die Nackenpartie, welches erstere, an den Rändern mit weißer Guimpe verziert, auf dem Fond ein Soutache-Dessein erkennen läßt. Eine gleiche Guimpe überspannt die Mitte des Kopftheils. Auf der Höhe des Hutes ist eine Piqué-Schleife angebracht, welche, mit Guimpen eingefaßt, an den schräg gefesteten Enden ein Soutache-Dessein und weiße Quasten zeigt. Der Hutrand wird ebenfalls mit Guimpen eingefaßt.

Das Original entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28, wo es im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben ist. H.

### Kinderhut aus gesticktem Mull.

Hierzu Abbildung No. 59.

Daß die Mode unsere kleinen Babes nicht vergißt, beweist sie an der anmuthigen Schöpfung, welche in duf-tigen ensemble vor uns liegt. Ein schmaler 3 Cent. breiter Schirm aus doppeltem gepleintem Mull genäht, an den Rändern und in der Mitte bes-felsten mit besponnenem Draht gefeilt, umschließt das Gesichtchen, die Kopfform über-deckt ein runder



No. 59. Kinderhut aus gesticktem Mull.

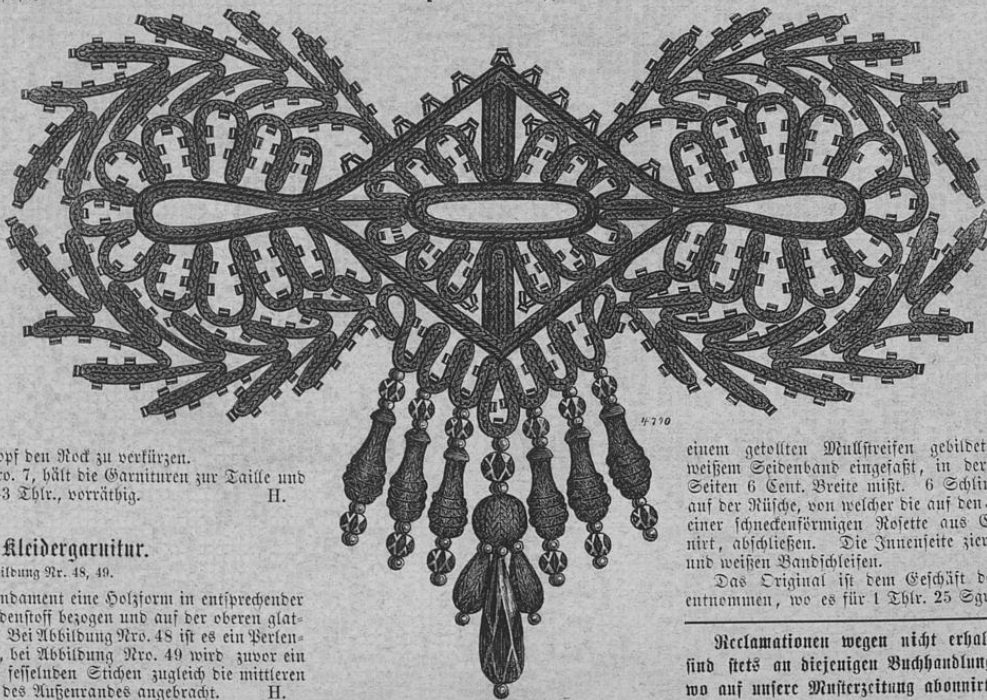
als vorderen Aermelgarnitur um ein Viertel verkleinert; ein Verhältniß, welches beim Verzeichnen Berücksichtigung beansprucht. Die vordere Aermelgarnitur dient im Dessein zu gleicher Zeit als aufstehende Verzierung zum Rock, auf welchem dieselbe in gleichmäßigen Entfernungen 6-8 Mal anzubringen ist. Wir wiederholen nochmals, daß zu der Aermelgarnitur an betreffender Stelle Knöpfe anzuhäben sind, welche mit den Löchern des Bavales correspondirend, diesen besetzen. Zur Rockgarnitur gilt dieselbe Vorrichtung, doch werden über derselben mehr Knöpfe in regelmäßigen Entfernungen angehäbt, um mit dem beliebigen Anknüpfen am unteren und dann 3. oder 5. Knopf den Rock zu verkürzen.

Herr Simon, Brüderstraße No. 7, hält die Garnituren zur Taille und zum Rock, jede zum Preise von 2-3 Thlr., vorrätig. H.

### Knöpfe zur Kleidergarnitur.

Hierzu Abbildung No. 48, 49.

Beide Knöpfe erhalten als Fundament eine Holzform in entsprechender Größe, welche mit schwarzem Seidenstoff bezogen und auf der oberen glatten Fläche mit Perlen verziert wird. Bei Abbildung No. 48 ist es ein Perlenkranz, welcher denselben umrahmt, bei Abbildung No. 49 wird zuvor ein Rundschaur besetzt und mit den festelnden Seiden zugleich die mittleren Perlen sowie jene in den Dreiecken des Außenrandes angebracht. H.



No. 60. Kleidergarnitur zum Anknüpfen.

Hierbei eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.

Fond, welcher im Nacken mit einer Schnur versehen, beliebig gezogen werden kann. Ueber diesen Fond aus gepleintem Mull wird ein zweiter, größerer Kopftheil geknüpft, der rundum in kleinen Fältchen angehäbt, im Nacken mit einem schmalen steifen Bavolet abschließt. Das Letztere, ebenfalls aus gepleintem Mull, ist am unteren Rande mit Draht und über diesem mit weißem Seidenbande eingefaßt. Eine starke weiße Seidencorde bildet den Kopf des Bavolets, von welcher eine feine geträufelte Frange herabfällt; eine gleiche Corde überspannt die Mitte des Kopfes. Am äußeren Schirmtheil, über der Stirn, ist eine Klischee aus einem getollten Mullstreifen gebildet, welcher an den Rändern mit weißem Seidenband eingefaßt, in der vorderen Mitte 8 Cent., an den Seiten 6 Cent. Breite mißt. 6 Schlingen aus weißer Seidencorde liegen auf der Klischee, von welcher die auf den Hinterkopf fortgeführten Enden mit einer schneckenförmigen Rosette aus Corde, rundum mit Frange garnirt, abschließen. Die Innenseite zeigt eine Füllröhre mit Valenciennes und weißen Bandstreifen.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28, entnommen, wo es für 1 Thlr. 25 Sgr. zu haben ist. H.

Reclamationen wegen nicht erhaltener Nummern unserer Victoria, sind stets an diejenigen Buchhandlungen oder Postanstalten zu richten, wo auf unsere Anstalt abbestellt ist.